

KINDERTAGESSTÄTTE PUSTEBLUME



Mutter e.V.

KONZEPTION



# Herzlich Willkommen

beim Lesen der Konzeption der Elterninitiative der Pusteblume e.V.

Die Konzeption gibt einen Einblick in die Ziele und Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und dient so als Leitlinie für uns und als Entscheidungshilfe für interessierte Eltern.

Stand Januar 2016

Pusteblume e.V.  
Rolandsmauer 24  
49074 Osnabrück

[kita-pusteblume@osnanet.de](mailto:kita-pusteblume@osnanet.de)  
[www.pusteblume-os.de](http://www.pusteblume-os.de)

Die Pusteblume e.V. ist ein Ort der Begegnung,  
der wertschätzenden Kommunikation  
und der gegenseitigen Unterstützung.



### **Krippe**

12 - 15 Kinder  
von 2 Monaten  
bis 3 Jahren

### **Kindergarten**

25 Kinder  
von 3 Jahren  
bis zur Einschulung

### **Öffnungszeiten**

8.00 - 16.00 Uhr

### **Sonderöffnung**


7.30 - 8.00 Uhr  
16.00 - 16.30 Uhr  
16.30 - 17.00 Uhr

Ansprechpartnerin: Regina Jarvers

Krippe 0541-258718 • Kiga 0541-258775 • Büro 0541-258766

---

	Inhalt		
Die Pusteblume stellt sich vor	2	Kita konkret	23
Gesetzlicher Auftrag	2	Vom Ich...	24
Was zeichnet die Pusteblume aus?	3	Zum Wir...	24
Kindheit heute	5	Schlafen und Träumen	25
Unsere Ziele	7	Freispiel	25
Unser Bildungsverständnis	7	Angebote und Projekte	26
Wie lernen Kinder?	8	Mittagsrunde	26
Bildungsbereiche	8	Vorbereitung auf die Schule	27
Sprachbildung und Förderung	11	Turnen und Schwimmen	28
Beobachtung und Dokumentation	13	Musikalische Früherziehung	29
Unser Haus und Garten als Lern- und	15	Ausflüge	29
Erfahrungsfeld		Ruhe und Aktivität	30
Aufgaben- und Rollenverständnis	19	Pusteblume als Ausbildungsort	31
Übergänge gestalten	19	Zusammenarbeit mit den Eltern	31
Die Eingewöhnung	20	Fort- und Weiterbildung	32
Essen und Genießen	21	Teamarbeit	32
		Öffentliche Beziehungen	33





30 Jahre Pusteblume 2011

---

## Die Pustebume stellt sich vor

Am Rande der Altstadt von Osnabrück befindet sich die Kindertagesstätte Pustebume in einem historischen Bürgerhaus.

Sie wurde 1981 von StudentInnen gegründet, um eine Möglichkeit zu schaffen, Kindererziehung und Studium zu vereinbaren. Seit 1992 ist die Pustebume eine anerkannte Kindertagesstätte. Träger dieser Einrichtung ist ein eingetragener Elternverein. Insgesamt besuchen bis zu 40 Kindern in 2 Basisgruppen, einer Krippen- und einer Kindergartengruppe unsere Einrichtung.

Die Krippengruppe besteht aus 12 - 15 Kindern im Alter von drei Monaten bis drei Jahren. In der Kindergartengruppe werden bis zu 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung begleitet.

Die Pustebume beschäftigt neun pädagogische MitarbeiterInnen, eine Hauswirtschafterin und eine Reinigungskraft.

## Gesetzlicher Auftrag

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), im Speziellen das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG). Hier heißt es in §2, Absatz 1: „Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in Ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozialverträgliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern, den natürlichen Wissendrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen fördern und den Umgang behinderter und nicht behinderter Kinder sowie Kinder unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.“

## Was zeichnet die Pusteblume aus?

„Die Pusteblume ist ein Ort der Begegnung, der wertschätzenden Kommunikation und der gegenseitigen Unterstützung.“ So wurde unser Hauptanliegen eines respektvollen Umgangs miteinander bereits anlässlich der Gründung unserer Einrichtung vor 35 Jahren formuliert.

Um anderen Menschen Wertschätzung entgegenbringen zu können, ist die beste Voraussetzung, diese selbst erfahren zu haben. Wir gehen davon aus, dass Kinder ebenso wie Erwachsene subjektiv bedeutsam handeln und eigene Theorien und Hypothesen bilden. Daraus ergibt sich für uns, jedes Kind, trotz unterschiedlichen Entwicklungsstandes, als „Partner gleichen Rechtes“ anzuerkennen. Individuelle Unterschiede der Kinder ermöglichen uns, von- und miteinander zu lernen und sind somit wichtiges Bildungspotenzial.

Die Pusteblume beschäftigt MitarbeiterInnen, die teamorientiert und kooperativ mit Eltern nach kreativen Möglichkeiten suchen, Kinder auf ihrem Lebensweg mit „Herz, Hand und Kopf“ zu begleiten.

- Wir unterstützen die Individualität der Kinder
- Wir gestalten Dialog und Austausch
- Wir fördern Eigeninitiative, Mitbestimmung und einen friedfertigen Umgang
- Wir orientieren uns an den Bedürfnissen von Kindern und Eltern
- Wir sichern Qualität durch Reflektion unserer Arbeit, sowie durch Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen
- Wir hoffen auf Partnerschaftlichkeit und die Mitverantwortung aller

---

Vertrauen  
und  
Unterstützung  
für  
die ersten Schritte



## Kindheit heute

Gesellschaft und somit auch Kindheit sind einem ständigen Wandel unterworfen.

Wir denken dabei zunächst an unterschiedliche Lebensformen und Familienstrukturen, in denen Kinder heute aufwachsen: So erziehen viele unserer Eltern ihre Kinder allein, teilen sich das Sorgerecht und/oder leben in neu gegründeten Familien. Ein Großteil der Eltern arbeitet tagsüber, andere bewältigen ihr Studium oder ihre Ausbildung und arbeiten oft noch zusätzlich.

Ein weiteres wesentliches Merkmal heutiger Kindheit ist die Entsinnlichung der Lebenswirklichkeit. Medien spielen dabei eine immer größere Rolle. Das bedeutet, dass viele Erfahrungen nicht mehr konkret erlebt, sondern aus zweiter Hand an unsere Kinder herangetragen werden. Gleichzeitig sind unsere Kinder gefordert, aus vielfältigen Informationen und Angeboten auszuwählen, sie zu filtern und Entscheidungen zu treffen.

Kind sein heute bedeutet auch, flexibel mit Schnelllebigkeit und Veränderung umzugehen. Erfahrungsmöglichkeiten ändern sich

durch dicht besiedelte Wohngebiete, hohes Verkehrsaufkommen und Verhäuslichung. Ruhezeiten und Spielplätze werden vorgefertigt. So wachsen Kinder überwiegend in einer verinselten Welt auf (Familie, Kindergarten, Schule, Theater AG, Reiten, Sprachunterricht...), die oftmals von Leistungsstreben und Konkurrenz geprägt ist. Freizeit ist organisiert, geplant und der Zielort wird vorwiegend mit Transportmitteln erreicht, was ohne die Hilfe von Erwachsenen nicht möglich ist. Selbstgesteuerte Erfahrungen verlieren an Beachtung und Wertschätzung. In ihrem Umfeld begegnen Kinder heute immer mehr Menschen aus unterschiedlichen Sprachräumen, Religionen, Traditionen und Wertesystemen. Somit sind sie gefordert, Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede wahrzunehmen und damit umzugehen.

All diese Kinder haben eine Gemeinsamkeit: Sie möchten spielen, lernen, lachen, träumen, Freunde und Anerkennung finden.



## Unsere Ziele

Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung und haben das Ziel, eine Umgebung und Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder ein positives Selbstbild entwickeln. Individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten werden gefördert. Im Vordergrund stehen dabei das Wahrnehmen und Wecken von Neugierde und Interesse der Kinder. Die Kinder erwerben Sozial- und Handlungskompetenzen, um unterschiedliche Lebenssituationen bewältigen zu können. Uns ist wichtig, dass sie mit sich selbst und ihrer Umwelt verantwortungsvoll umgehen.

In unserer Einrichtung erleben sich Kinder als bedeutendes Element der Gemeinschaft, in der sie demokratisches Bewusstsein erwerben. Unsere Elterninitiative wird getragen von dem Gedanken, dass sich alle Eltern mit den Zielen der Pusteblume identifizieren und sich aktiv am Geschehen beteiligen.

## Unser Bildungsverständnis

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an der aktuellen Forschung zur frühkindlichen Entwicklung und Bildung sowie am Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Daraus ergeben sich für uns folgende Grundsätze:

- Bildung vollzieht sich ein Leben lang
- Bildung beinhaltet die Bereiche Körper, Geist und Seele
- Kinder sind geborene Lerner, Forscher und Entdecker
- Kinder steuern ihren Entwicklungsprozess von Geburt an aus eigener Kraft
- Kinder sind auf Erwachsene angewiesen, die ihre Gedanken, Gefühle und Erlebnisse ernst nehmen und ihnen authentische Rückmeldung geben
- Kinder brauchen Kinder
- Kinder brauchen eine anregungsreiche Umgebung

---

## Wie lernen Kinder?

Kinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie lernen durch Bewegung, durch Ausprobieren und Nachahmung. Durch ständige Wiederholungen erweitern sie ihre vorhandenen Handlungs- und Denkstrukturen. Als Voraussetzung für erfolgreiches Lernen benötigen die Kinder verlässliche, einfühlsame und sicherheitsbietende Beziehungen, die ihnen Vertrauen in die Welt und sich selbst vermitteln. Kinder brauchen Vorbilder, die ihnen vorleben, wie man mit sich selbst, mit anderen Menschen und den Gegebenheiten der Welt angemessen umgehen kann.

Das Spiel ist die wichtigste Form des kindlichen Lernens. Dabei setzt sich das Kind aktiv mit seiner inneren und äußeren Welt auseinander. Um intensiv spielen zu können, benötigen Kinder eine Umgebung, in der sie experimentieren, ihre Kreativität entfalten und Fehler machen können. In Ihrem eigenen Lernrhythmus entwickeln sie Vorlieben und Interessen, Konzentration und Ausdauer.

## Bildungsbereiche

Im Bildungsprozess unterstützen wir unsere Kinder in folgenden Bereichen:

- Emotionale und soziale Kompetenzen, d.h. eigene Gefühle wahrzunehmen, mit Konflikten umzugehen und Empathie für andere zu entwickeln
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen in einer anregenden Umgebung und „fehlerfreundlichen“ Atmosphäre
- Sprachverständnis, Sprechfähigkeit und nonverbale Formen von Kommunikation
- Mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetische Bildung – sinnliches Wahrnehmen und Empfinden
- Natur- und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen menschlicher Existenz





## Sprachbildung und Förderung

Sprachliche Bildung gehört als Schwerpunkt zu der Gesamtkonzeption unserer Kita. Wir begreifen Sprachförderung als Querschnittsaufgabe aller Bildungsbereiche und somit des gesamten Kita-Alltags. Sprachbildung und Sprachförderung ist im Kontext mit der Gesamtkonzeption zu betrachten.

Unser Anliegen ist es, Sprache in allen ihren Facetten wahrzunehmen und zu fördern. Die alltägliche und damit dauerhafte Förderung der Sprachentwicklung aller Kinder ist unser zentrales Ziel. Um Kinder effektiv unterstützen zu können, liegt die Betonung unserer Angebote auf der Beziehungsebene zum Kind und nicht auf „Förderprogrammen“.

Konkret bedeutet das für uns:

- Keine isolierten Trainingseinheiten

Fortbildung:

- Auseinandersetzung/Fortbildung des Teams mit sprachwissenschaftlichen Grundlagen (... Sprachkompetenz, Sprachentwicklung, Erstspracherwerb, Mehrsprachigkeit, Schriftspracherwerb, Störungsbilder...)

- Bearbeitung von Fachliteratur
- Reflexion des eigenen Sprachverhaltens

Schlüsselprozesse für Qualität von (sprachlicher) Bildung gewährleisten:

- Beziehung pflegen
- Orientierung an Stärken und Interessen der Kinder
- Dialogische Grundhaltung

Sprachfreundliches Umfeld gewährleisten:

- Sprachanlässe im Alltag nutzen und schaffen
- Einzelsituationen mit sprachauffälligen Kindern nutzen

Erfahrungen rund um Sprach- und Schriftkultur ermöglichen:

- Körpersprache ausprobieren
- Klang- und Stimmexperimente
- Laut- und Silbenspiele (Reimspiele, Anlauträtsel, Nonsenswörter)
- Rhythmusspiele (Klatsch- und Hüpfspiele, Finger und Singspiele)
- Begegnung mit Bildern, Fotos (sprechende Wände), Geschichten, Büchern, Symbolen, Zeichen, Buchstaben

- 
- Erzählkultur ( Geschichten erfinden, philosophieren, zuhören, lauschen, rückmelden)

Dokumentation:

- Bei Bedarf Sprachprotokolle anfertigen  
Interdisziplinäre Zusammenarbeit

### Umsetzung im Alltag

Warmherzige und liebevolle Beziehungen sind für uns die Grundlage für Sprache und Kommunikation.

Kinder kommunizieren vom ersten Tag ihres Lebens an. Durch Schreien, Glucksen, Plappern, Lächeln und Körperhinwendung drücken sie ihre Bedürfnisse und Befindlichkeit aus

Wir unterstützen diese Form der Kommunikation durch aufmerksames Zuhören und Hinschauen, um so kindliche Stimmungen zu erfassen und entsprechend darauf reagieren zu können. Körperkontakt spielt hierbei eine wichtige Rolle. Er hilft beim Beziehungsaufbau, beim Trösten, Schützen, Entspannen und Genießen..

Durch eine offene und von Freundlichkeit geprägte Gesprächsatmosphäre ermutigen

wir unsere älteren Kinder ihre Anliegen, Bedürfnisse, Erfahrungen und Vorstellungen in Worte zu fassen. Indem wir ihnen aufmerksam zuhören und uns ernsthaft dafür interessieren, was sie zu sagen haben, schaffen wir den Rahmen für ein sprachfreundliches Umfeld. Bei der Planung von musikalischen, kreativen, naturwissenschaftlichen und bewegungsorientierten Angeboten wird Sprachbildung differenziert berücksichtigt. Handlungen und Tätigkeiten werden sprachlich begleitet.



## Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die zielgerichtete Beobachtung von allen Kindern. Beobachtung heißt für uns:

- Kinder wertschätzend wahrzunehmen
- Sich intensiv einem Kind zuzuwenden, sich auf ein Kind einzulassen
- Neugierig sein auf seine Themen, Erlebnisse, Gedanken, Emotionen...
- Zu schauen, welche Talente, Fähigkeiten und Vorlieben das Kind hat
- Potenziale zu entdecken
- Schatzsuche, statt Fehlersuche

Unser Ziel ist es, individuelle Lernprozesse und Strategien der Kinder zu erkennen und diese durch Impulse, Angebote und Projekte zu unterstützen. Beobachtungsgegenstand sind Aktivitäten des Kindes im Kita-Alltag.

Unsere Beobachtungen dokumentieren wir in Form von persönlichen „Bildungs- und Lerngeschichten“. Diese Geschichten erzählen vom Lernen eines Kindes während seiner Kitazeit. Sie werden für jedes Kind in Form eines Briefes an das Kind oder aber auch an die Eltern gerichtet formuliert. Bildungs- und Lernge-

schichten dienen dazu, mit dem Kind selbst und mit seinen Eltern in einen Dialog zu treten. Sie informieren über

- die Interessen eines Kindes
- das Engagement eines Kindes
- den Umgang mit Herausforderungen und Schwierigkeiten
- Ausdrucks- und Mitteilungsmöglichkeiten eines Kindes
- die Teilnahme an einer Lerngemeinschaft und das Übernehmen von Verantwortung

Bildungs- und Lerngeschichten werden im Portfolio aufbewahrt. Hierbei handelt es sich um einen persönlichen Ordner, in dem der Kita-Alltag eines Kindes, sowie Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen dokumentiert werden. Dies geschieht z. B. in Form von Fotografien, Aussagen und kreativen Werken des Kindes, sowie Kommentaren der ErzieherInnen und Eltern. Die Portfolios werden so aufbewahrt, dass sie jederzeit für die Kinder zugänglich sind.

Im Tageskalender werden Informationen wie beispielsweise Termine der Kinder und Anwesenheit festgehalten. Die Krippe führt ein Tage-

---

buch, in dem Besonderheiten (wie hat das Kind geschlafen, gegessen, hat es sich wohl gefühlt) notiert werden.

Unsere Wanddokumentationen zeigen anhand von Fotos und Kommentaren den Verlauf unserer Angebote und Projekte, besondere Momente und Alltagssituationen. Sie sind für uns Erinnerung, Gesprächsanlass und Elterninformation zugleich.

Eine besondere Form unserer Dokumentation sind Videoaufnahmen. Sie werden unterstützend bei Elterngesprächen und Elternabenden eingesetzt.



## Unser Haus und Garten als Lern- und Erfahrungsfeld

Unser Haus, das wir im Februar 2008 bezogen haben, bietet Räumlichkeiten, in denen wir unsere pädagogischen Ziele gut umsetzen können. Die offene Raumgestaltung unterstützt unser Konzept, in offenen Strukturen zu arbeiten. Unsere Kinder können zu unterschiedlichen Zeiten ihre Basisgruppen verlassen, um gruppenübergreifend Kontakte zu knüpfen.

Bei der Gestaltung der Räume achten wir darauf, dass die eingesetzten Materialien eigenständiges Spielen und vielfältige Sinneserfahrungen zulassen. Es sind gleichzeitig verschiedene Aktivitäten wie Forschen, Experimentieren, Konstruieren, Gestalten, Bewegung und Rückzug möglich.

Krippenkinder haben andere Bedürfnisse als Kindergartenkinder. Unsere Jüngsten entdecken den eigenen Körper und seine Möglichkeiten, orientieren sich im Raum, begreifen Gegenstände und Materialien und knüpfen erste Kontakte in der Gruppe.

Dementsprechend bietet die „Krippenetage“ Materialien zum Begreifen, Möglichkeiten zum Kuscheln, Krabbeln, Wippen, Rutschen,

sich Verstecken, im Spiegel betrachten sowie zum Ausruhen und Schlafen, Essen und Genießen, mit Wasser experimentieren...

Das Erdgeschoss ist von seiner Ausstattung und der Auswahl der Materialien auf die Altersgruppe der Kindergartenkinder ausgerichtet. Hier können die Kinder bauen und konstruieren, werken und gestalten, klettern und springen, in unterschiedliche Rollen schlüpfen, Geschichten hören und erfinden, mit Buchstaben und Zahlen jonglieren, Regelspiele kennenlernen und sich allein oder mit Freunden zurückziehen.

Einige Räume sind speziell für die gemeinsame Nutzung von Krippen- und Kindergartenkindern ausgestattet. Dazu gehören das Atelier (1.Etage), das Esszimmer (1.Etage), die Garderobe (Erdgeschoss) und der Außenbereich. Diese Räume bieten im besonderen Maße Gelegenheit zu Begegnung und Kommunikation für Kinder aller Altersgruppen.

Im Dachgeschoss befinden sich das Büro, ein Medienraum, ein Mitarbeiterzimmer sowie eine Teeküche und ein Hauswirtschaftsraum. Die Funktion der Räume ist entsprechend den Bedürfnissen von Kindern und Erzieherinnen veränderbar.



Faszination Wasser



## Faszination Klettern



Faszination Gestalten

## Aufgaben- und Rollenverständnis

Grundlegend für unser Aufgaben- und Rollenverständnis sind wertschätzende Umgangsformen. Wir verstehen uns als

- Beziehungs- und BindungspartnerInnen
- Aktive ZuhörerInnen
- DialogpartnerInnen
- ImplusgeberInnen
- Menschen, die konkret Stellung beziehen

Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder und Erwachsene als authentisch erleben können und wohlfühlen. Offenheit, Ehrlichkeit und Fairness im täglichen Miteinander sind dabei eine wichtige Basis. Unserer Ansicht nach brauchen Kinder Positionen, mit denen sie sich auseinandersetzen, von denen sie sich abgrenzen und an denen sie sich reiben können. Es ist für uns MitarbeiterInnen immer wieder eine Herausforderung, auf der einen Seite den Kindern gegenüber „Substanz“ zu zeigen und ihnen auf der anderen Seite Raum für eigene Wege zu lassen.

In vorbildhafter Funktion bemühen wir uns, mit Konflikten umzugehen. Das heißt, wir bringen Unzufriedenheit zur Sprache und sprechen Probleme direkt an. Unseren Kindern

stehen wir in Konfliktsituationen emotional zur Seite. Wir ermutigen sie, ihre Gefühle und Gedanken in Worte zu fassen, sich gegenseitig zuzuhören und sich aussprechen zu lassen. Wir unterstützen sie dabei, Perspektivwechsel vorzunehmen, um sich besser in ihr Gegenüber hineinversetzen zu können. Auf diese Weise gelingt es den Kindern immer mehr, eigenverantwortlich Lösungen für schwierige Situationen zu finden.

Im Dialog mit den Kindern planen wir unsere Angebote, Projekte, sowie den konkreten Tagesablauf. Dadurch ermöglichen wir unseren Kindern, sich umfassend an der Gestaltung ihres Alltags zu beteiligen. Die dafür notwendigen Regeln werden mit den Kindern besprochen, festgelegt, erweitert, verändert und gegebenenfalls neu diskutiert.

## Übergänge gestalten

Der Übergang von der familiären in die institutionelle Betreuung stellt große Anforderungen an ein Kind, dies gilt für Krippenkinder und Kindergartenkinder gleichermaßen. Konkret bedeutet das:

- 
- Trennung von den Eltern
  - Neue Bezugspersonen (ErzieherInnen)
  - Ungewohnte Umgebung/ viele Kinder
  - Neuer Tagesablauf/ Rhythmus
  - Nahrungsumstellung
  - Neuer Schlafplatz

Ein erfolgreicher Übergang ermöglicht den Kindern, Vertrauen in die eigenen Stärken zu entwickeln und sich ein weiteres Stück Selbstständigkeit zu erobern. Um den Schritt in die institutionelle Betreuung sanft zu gestalten, gewährleisten wir eine behutsame und auf das einzelne Kind bezogene Eingewöhnung.

### Die Eingewöhnung

Um sich in der Pusteblyume angenommen und verstanden zu fühlen, braucht das Kind Sicherheit und Schutz. Damit sich ein Gefühl von Geborgenheit einstellt, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet. Grundlegend für diese Phase ist die Unterstützung durch die Eltern. Es ist wichtig, dass Vater oder Mutter sich einen zeitlichen Freiraum schaffen, um ihr Kind in der Eingewöhnung zu begleiten. Aufgrund der sicheren Bindung zu den Eltern kann das Kind mit Neugierde und Inter-

esse die neue Umgebung erkunden und die Bezugserzieherin kennenlernen.

Die Eingewöhnungsphase beginnt zunächst mit einem kurzen Aufenthalt in der Pusteblyume, der täglich gesteigert wird. Es gilt das Motto: Gehen, wenn es am schönsten ist. Auf diese Weise kann das Kind seine ersten positiven Eindrücke mit nach Hause nehmen. Hat das Kind Vertrauen zu uns aufgebaut, ziehen sich die Eltern in Absprache mit dem Fachpersonal bewusst zurück. Die Abstände der Trennungsphasen werden zunehmend länger. Hierbei ist ein für das Kind deutlich erkennbarer Abschied wichtig.

Wir gewährleisten nach der Zeit in der Krippe einen Übergang in den Kindergarten. Da die Kinder diesen schon in vielen Situationen während ihrer Krippenzeit kennengelernt haben, gestaltet sich dieser Übergang eher fließend. Eine individuelle Begleitung, sowie Übergabegespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen sind dennoch notwendig, um den Übergang in die neue Gruppe zu erleichtern.

Auch unsere ganz neuen Kindergartenkinder werden in Absprache und mit Unterstützung der Eltern von ihrer Bezugserzieherin entsprechend eingewöhnt.

## Essen und Genießen

In den familiären Strukturen der Pusteblume sind die Mahlzeiten ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Gemeinsam essen ist ein kulturelles, soziales und kommunikatives Ereignis. In unserer Einrichtung nehmen die Krippen- und Kindergartenkinder in selbst gewählten Tischgemeinschaften ein gleitendes Frühstück, ein gemeinsames Mittagessen und eine kleine Nachmittagsmahlzeit ein.

Das Frühstück wird an drei Tagen der Woche von zu Hause mitgebracht, an den anderen Tagen gibt es Müsli und ein gesundes „Sportlerfrühstück“.

Als Getränke werden Wasser, Fruchtee, Saftschorle, Milch und Kakao angeboten. Frisches Obst und Gemüse stehen immer zur Verfügung.

Das Mittagessen wird von unserer Hauswirtschafterin nach ernährungswissenschaftlichen, ökologischen, saisonalen und regionalen Gesichtspunkten täglich frisch und abwechslungsreich zubereitet. Unsere Hauswirtschafterin informiert die Kinder, Eltern und Erzieherinnen durch einen Wochenspeiseplan über das Angebot. Zu ihrem Geburtstag dürfen sich die

Kinder ein Mittagessen wünschen.

Die kleine Nachmittagsmahlzeit, bestehend aus Obst, Quark, selbstgebackenem Kuchen usw., wird von den Kindern nach der Mittagsruhe im Speiseraum oder im Garten eingenommen.

Eine angenehme Tischatmosphäre erreichen wir durch einen schön gedeckten Tisch, appetitlich angerichtete Speisen und die Möglichkeit, eine nette Unterhaltung zu führen. Um ein Gespür für den eigenen Körper zu erlangen und ein Sättigungsgefühl wahrzunehmen, ist es uns wichtig, dass die Kinder entscheiden wie viel und in welchem Tempo sie essen. Teilen, Rücksichtnahme, Tischsitten und „Guten Appetit- Rituale“ werden während der Mahlzeiten eingeübt.

Die Krippenkinder werden bei den Mahlzeiten besonders intensiv von den ErzieherInnen begleitet. Der Zeitpunkt des warmen Mittagessens wird für die jüngsten Kinder dem Schlafrythmus angepasst. Die Hauswirtschafterin und die ErzieherInnen gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. Allergien werden berücksichtigt, Speisen nach Wunsch

---

püriert und Flaschennahrung zubereitet. Genussvoll die Eigenschaften der Lebensmittel mit den Händen und dem Mund zu erspüren, ist ein wichtiger Lernprozess der Kinder. Mit zunehmendem Alter unterstützen wir die Kinder dabei, selbstständig mit Besteck zu essen.

Unser Anliegen ist es, dass die Kinder Essen als sinnliches Vergnügen erleben, Vielfalt kennenlernen und Nahrung wertschätzen.

Nach dem Mittagessen putzen unsere Kinder ihre Zähne.



## Kita konkret

### Vom „Ich“....

Die aktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper ist ein wichtiger Baustein für die Persönlichkeitsentwicklung. Durch Körper- und Sinneserfahrungen wird sich das Kind seiner selbst bewusst und kann sich als eigenständige Person wahrnehmen. Es entwickelt ein Gespür für seine individuellen Eigenschaften und Vorlieben.

Auch die ersten Welterfahrungen eines jeden Kindes beginnen zunächst körperlich. Das Kind nimmt die Welt vor allem über seine Sinne und über seine Bewegung wahr. Um sich zum Beispiel unter den Begriffen oben-unten, vorne-hinten, schnell-langsam etwas vorstellen zu können, muss das Kind diese mit dem eigenen Körper erfahren haben.

Unser Raumkonzept bietet den Kindern Möglichkeiten, Körper- und Sinneserfahrungen zu sammeln:

Schiefe Ebenen, Klettergerüste, aber auch Tische und Stühle animieren die Kinder, ihren Körper auf unterschiedliche Weise einzusetzen. Spiegel im Wasch- und Gruppenraum

wecken die Aufmerksamkeit der Kinder für ihren eigenen Körper. Hängematten und Weichschaumelemente ermöglichen Gleichgewichtserfahrungen. Sand und Wasser lassen sich im Garten mit allen Sinnen erleben und fordern zum Experimentieren auf.

Auch beim Wickeln, Trockenwerden und zur Toilette gehen macht das Kind wichtige Körpererfahrungen wie Spannung und Entspannung. Es lernt, auf die Signale des Körpers zu achten und damit umzugehen. Selbstbestimmtes Trockenwerden ist für jedes Kind ein wichtiger Schritt zum groß-werden.



## „.... zum Wir“

Die Begegnung mit Gleichaltrigen und der Beziehungsaufbau untereinander ist eine Herausforderung für Krippenkinder. Beim Eintritt in die Welt der Gleichaltrigen, begleiten wir die Kinder in ihren unterschiedlichen Arten der Kontaktaufnahme.

Hierzu gehören:

- eine zarte Berührung, aber auch Kneifen
- und Schubsen
- stilles Beobachten, aber auch lautes Schreien
- Teilen und Wegnehmen
- Lachen, Weinen und Grimassen schneiden

Häufig bilden sich Spielgruppen über gleiche Interessensgebiete. Zur Förderung der Kontaktaufnahme schaffen wir je nach Bedarf Situationen, in denen die Kinder gleiche Vorlieben entdecken können. Unsere Raumgestaltung ermöglicht den Kindern, sich allein oder mit Freunden in Ecken und Nischen zurückzuziehen. In Spiel- und Singkreisen können sich die Kinder als Gruppe erleben. Grad und Tempo der Annäherung bestimmen die Kinder selbst.



Freunde finden



## Schlafen und Träumen

Schlafen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Jeder Tag in der Pusteblume ist mit vielen neuen Sinneseindrücken verbunden, die auch im Schlaf verarbeitet werden. Jedes Krippenkind hat in einem unserer beiden Schlafräume ein eigenes Bett. Um sich darin wohl zu fühlen, können Schnuller, Kuscheltiere und Schnuffeltücher von zu Hause mitgebracht werden. Wir unterstützen den individuellen Schlafrhythmus unserer Kinder durch Einschlafrituale und Entspannungshilfen.



## Freispiel

Den größten Teil des Tages verbringen unsere Kinder im Freispiel. Sie nutzen diese Zeit, um ihre eigenen Ideen und Interessen zu verwirklichen. Neugierde und Spaß am Experiment werden erhalten und immer wieder neu angeregt. Durch intensives und freies Spiel erwerben Kinder Fähigkeiten wie Konzentration und die Bereitschaft, sich anzustrengen. Jedes einzelne Kind ist im Freispiel immer wieder gefordert, Eigeninitiative zu ergreifen, sich zu entscheiden, sich abzusprechen, seine Ideen und Bedürfnisse kundzutun, aber auch den Spielpartnern zuzuhören, auf deren Spielideen einzugehen und schließlich gemeinsame Regeln „auszuhandeln“.

Auf diesem Wege entwickeln die Kinder Strategien, gewaltfreie Lösungen in Konfliktsituationen zu finden und anzuwenden.

## Angebote und Projekte

Um den Kindern neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen, unterstützen wir ihr selbstbestimmtes Spiel durch Angebote und Projekte. Es handelt sich hierbei um geplante, zielgerichtete und thematisch gebundene Aktivitäten, die sich an den aktuellen Interessen der Kinder und an jahreszeitlich gebundenen Themen orientieren.

Projekte erstrecken sich im Gegensatz zu Angeboten über einen längeren Zeitraum. Die Kinder können sich in dieser Zeit intensiv einem Thema nähern und sich umfangreiches Wissen aneignen. Diese Form der Arbeit bietet ihnen einen Rahmen, neue Materialien und Techniken kennenzulernen, ihre Möglichkeiten im Rollen- und Bewegungsspiel zu erweitern oder auch neue Spielideen aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Die Teilnahme an den Angeboten und Projekten ist freiwillig. Sie sind so gestaltet, dass Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten daran teilnehmen können. Auch hier gilt: Zeit gewähren, im eigenen Tempo üben lassen und Freiräume schaffen, um eigene Entdeckungen zu machen.



## Mittagsrunde

Je nach Bedarf setzen wir uns an einigen Tagen der Woche vor dem Mittagessen zu einer Gesprächsrunde zusammen. Hier tauschen sich Kinder und ErzieherInnen untereinander aus, erzählen von ihren Erlebnissen und Bedürfnissen, besprechen aktuelle Anliegen und entwickeln gegebenenfalls gemeinsam Lösungsmöglichkeiten für Konflikte. Dieser Gesprächskreis bietet außerdem die Gelegenheit, sich als Gesamtgruppe zu erleben, gemeinsam zu spielen und zu singen.

## Vorbereitung auf die Schule

In der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit sammeln Kinder Erfahrungen, die sie als wichtige Ressource (nicht nur) für die Schule nutzen können. Solche Erfahrungen können sein:

- meine Stimme zählt
- ohne mich läuft hier nichts
- ich habe tolle Ideen
- manchmal bin ich der Boss
- Ich darf auch mal wütend sein
- gut, dass ich Freunde habe
- manchmal will ich meine Ruhe haben

Wir bieten Kindern Rahmenbedingungen, in denen sie sich wohl fühlen können und ernst genommen werden. Auf diese Weise stellen sich Lernerfolge ein, die zu Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen führen und Lust auf neue Herausforderung machen.

Im letzten Jahr vor der Schule gehören die Vorschulkinder zu einer besonderen Zielgruppe im Kindergarten. In dem Bewusstsein "Jetzt sind wir die Großen" planen sie gemeinsam mit einer Erzieherin Angebote und Projekte für ihre Kleingruppe. Sie lernen ihre zukünftige Schule

kennen und nehmen in einer sogenannten „Schnupperstunde“ am Unterricht teil. Im Kindergarten werden Materialien zur Verfügung gestellt, die zum Schule spielen einladen. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder auf ihren neuen Lebensabschnitt einstellen und auf die Schule freuen können.



## Turnen und Schwimmen

Grundlegende Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen ermöglichen wir den Kindern beim wöchentlichen Turnen oder Schwimmen.

Beim Turnen oder Schwimmen steht der Spaß an der Bewegung im Vordergrund.

In den gut ausgestatteten Turnhallen nutzen wir Materialien wie Seile, Bälle, Kegel, Trampolin, Rollbretter und Schwungtücher, aber auch Großgeräte wie Sprossenwände, Leitern, Rutschen und Tunnel. Wir bauen Bewegungslandschaften zum Klettern, Kriechen, Balancieren,... Die Kinder spüren ihre Muskeln, erleben Anspannung und Entspannung, trainieren ihr Gleichgewicht und ihre Geschicklichkeit, erweitern ihre Bewegungsmöglichkeiten und lernen so, ihren Körper einzuschätzen.

Beim Schwimmen nutzen wir ebenso unterschiedliche Materialien wie Schwimnudeln, Schwimmbretter, Bälle und Tauchringe. In der Schwimmhalle haben wir die Möglichkeit, die Tiefe des Wassers durch einen verstellbaren Boden selbst zu regulieren.

Das Schwimmen und Turnen findet in Begleitung von zwei Erzieherinnen statt.



## Musikalische Früherziehung

Einmal in der Woche bietet die Musik- und Kunstschule des Konservatoriums Osnabrück „Musikalische Früherziehung“ für Kinder ab vier Jahren in den Räumen der Pusteblume an. Die Welt der Musik wird durch Singen, Klatschen, Stampfen,... erlebbar gemacht. Orff'sche und traditionelle Instrumente werden erprobt. „Körper eigene Instrumente“ und stimmliche Ausdrucksmöglichkeiten werden erfahren. Mit viel Bewegung und Tanz zu Musik aus aller Welt wird die Offenheit und Unvoreingenommenheit der Kinder gefördert. Die Neugier auf instrumentales Lernen wird geweckt.



## Ausflüge

Ausflüge bereichern unseren Gruppenalltag. Wir besuchen z.B. die Feuerwehr, den Bäcker, den Bauernhof oder den Wochenmarkt. Wir gehen zu Ausstellungen und in Museen, fahren mit dem Bus zum Bürgerpark oder in den Zoo, besuchen, nach vorheriger Einladung, Kinder bei sich zu Hause und gehen zu verschiedenen Spielplätzen in der Nähe. Auf diese Weise gewinnen die Kinder Einblick in ihre unmittelbare Lebenswelt. Sie üben sich im Straßenverkehr und erfahren, wie es ist, in einer Gruppe unterwegs zu sein.



## Ruhe und Aktivität

Jedes Kind hat seine ganz individuelle Vorstellung davon, wie es am besten zur Ruhe kommt. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, um einer Geschichte zu lauschen, sich in Kleingruppen zusammenzufinden, oder nach draußen zu gehen.

Innerhalb unseres Tagesablaufs lösen sich Aktivitäts- und Ruhephasen ab, die von den Kindern überwiegend selbst bestimmt werden. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ein Gespür für die eigene Befindlichkeit zu entwickeln und (auf) die Signale ihres Körpers zu achten.



## **Pusteblume als Ausbildungsort**

Die Pusteblume bietet die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren. Zu uns kommen SchülerInnen aus unterschiedlichen Regelschulen zum Schnupper- und Berufsvorbereitungspraktikum. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den PraktikantInnen und den sozialpädagogischen und hauswirtschaftlichen Berufsfachschulen. Die PraktikantInnen erhalten bei uns fachliche und persönliche Unterstützung bei der Bewältigung ihrer praktischen sowie theoretischen Aufgaben. Dieser intensive Austausch ermöglicht uns, von Ideen und Anregungen der SchülerInnen zu profitieren. Gleichzeitig sind wir gefordert, unsere Arbeit immer wieder zu erklären, zu reflektieren und transparent zu machen.

## **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist durch persönliche Nähe gekennzeichnet. Den Einstieg hierfür bieten ausführliche Aufnahmegespräche. Ein erster Elternabend für unsere neuen Eltern bietet die Möglichkeit, sich kennenzulernen und Fragen zu klären. Er infor-

miert über die Phase der Eingewöhnung und über alltägliche Gegebenheiten, die für einen guten Start in der Pusteblume wichtig sind.

Die Eltern fungieren als Arbeitgeber, übernehmen Vorstandsaufgaben sowie zahlreiche Ämter, die den Ablauf in der Einrichtung erleichtern. Sie unterstützen unsere Arbeit durch eigene Ideen, Vorschläge und helfende Hände. Partnerschaftliche Zusammenarbeit ermöglicht uns gemeinsames Entscheiden und Handeln. Auf regelmäßigen Elternabenden (alle acht Wochen) werden pädagogische und organisatorische Themen besprochen, diskutiert und protokolliert.

Eltern können uns nach Absprache besuchen, Angebote und Projekte mitgestalten, sowie Feste und Ausflüge initiieren und mitvorbereiten.

Einzelgespräche mit den Eltern ermöglichen einen intensiven Austausch über Entwicklung, Erfahrungen und Erlebnisse des jeweiligen Kindes. Gemeinsam werden Maßnahmen besprochen, die für die Entwicklung des Kindes förderlich sein können.

---

## Fort-und Weiterbildung

Unsere Fortbildungen werden halbjährig geplant. Persönliche Interessen und Ziele der MitarbeiterInnen, aber auch pädagogische Schwerpunkte und aktuelle Themen werden bei der Planung berücksichtigt. Fort- und Weiterbildung ermöglicht uns:

- Unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren
- Unsere fachlichen Fähigkeiten zu steigern
- Die Qualität unserer Arbeit zu wahren und weiter zu entwickeln
- Am Puls der Zeit zu sein

Zur Fort und Weiterbildung gehören für uns:

- Auseinandersetzung mit Fachliteratur
- Tagesveranstaltungen, Vorträge, Besichtigungen und Hospitationen
- Regelmäßige Arbeitskreise
- Interne und externe Teamfortbildungen
- Berufsbegleitende Langzeitfortbildungen einzelner MitarbeiterInnen
- Bildungsurlaub

Die Fortbildungsinhalte werden in Teamsitzungen an alle MitarbeiterInnen weiter gegeben. Auf Elternabenden informieren wir die

Eltern, wie wir die erworbenen Kenntnisse praktisch umsetzen.

## Teamarbeit

Unser Team besteht aus neun pädagogischen MitarbeiterInnen und einer Hauswirtschafterin. Es gliedert sich in zwei Kleingruppen: das Krippenteam und das Kindergartenteam.

Rahmenbedingungen, die unsere Teamarbeit tragen, sind wöchentliche Besprechungen im Gesamt- oder Kleinteam. Hier werden gruppenspezifische Projekte geplant, Feste vorbereitet, die Gruppensituation besprochen und vieles mehr. Hinzu kommen regelmäßige Planungstage, die ebenfalls der Strukturierung und Organisation unseres Arbeitsalltages sowie der Reflektion pädagogischer Fragestellungen dienen. Gemeinsames Planen, fachlicher Austausch und eine offene Gesprächsatmosphäre sind Merkmale unserer Zusammenarbeit.

## Öffentliche Beziehungen

Wir initiieren und pflegen Kontakte zu einer breiten Öffentlichkeit. Ziel dieser Beziehungen ist es:

- An einer Lobby für Kinder mitzuwirken
- Voneinander zu profitieren
- Unsere Arbeit transparent zu machen

Einen Überblick über unsere Außenkontakte bietet die folgende Skizze

### Fachöffentlichkeit

andere Kindergärten  
Grundschulen  
Fachschulen  
Frühförderung  
Fachberatung  
Facharbeitskreise  
Uni

### Dachverband Elterninitiativen im DEOS e.V.

### Politische Öffentlichkeit

Parteien  
Ausschüsse



### Regionale Öffentlichkeit

Nachbarn  
soziale und kulturelle  
Einrichtungen im Stadtteil

### Mediananstalten

Presse  
Rundfunk

### Stadt und Land

Stadtverwaltung  
Jugendämter  
Gesundheitsamt



Pustelk